

Aeugstertal da ist etwas los!

Die Stiftung Solvita feiert mit ihrem Behindertenheim Götschihof das 15-jährige Jubiläum! An den Festaktivitäten vom 25./26. September, die von kulinarischen Leckereien, kunstgewerblichen Artikeln bis hin zu einem Benefizkonzert mit John Brack reichen, beteiligt sich auch der Verein Bergwerk Riedhof. Während der ganzen Zeit ist das Museum, direkt unter dem Festplatz, geöffnet und kompetente Führer beantworten ihre Fragen rund um die Kohle.

Als besondere Attraktion feiern wir die zweite Jungfernfahrt der neu renovierten Bergwerklokomotive «Fanny» (die erste Jungfernfahrt fand vor 60 Jahren in den Stollen statt). Direkt am Festplatz werden Schienen gelegt und zwei kleine Personenwagen stehen für Fahrten zur Verfügung. Also bitte nehmen Sie Platz, und geniessen sie die einmalige Fahrt in Sichtdistanz zum ehemaligen Bergwerk im Aeugstertal.

Eine kurze Zusammenfassung der Lokgeschichte erzählt «Fanny» nun gleich selber!

«1944 wurde ich in der Firma Robert Aebi & Co zusammengebaut. Ein echter Schweizer Dieselmotor der Spindel- Motoren- und Maschinenfabrik Uster wurde mir eingebaut – zwei Zylinder, Zweitakt! Jedem Arbeitszylinder ist eine separate Spül- und Ladepumpe zugeordnet. Bei 1000 Umdrehungen pro Minute leistete mein Motor immerhin 12 PS. Während der letzten beiden Kriegsjahre zog ich Kohlewagen um Kohlewagen aus einem Schweizer Bergwerk ans Tageslicht. Zum Trinken gab es Schweröl. Geschmiert wurde ich selten, wahrscheinlich weil das Schmiermittel zu teuer und eh rationiert war. Nach dem Krieg wurde ich arbeitslos. Still rostete ich vor mich hin. Eines Tages haben mich Männer mit Bleimennige neu angestrichen, später transportierten sie mich in eine Kiesgrube, wo ich bis 1972 Kieswagen zog. 1973 ist mein Lokführer pensioniert worden, und ich mit ihm. Er nahm mich mit in seinen Garten und stellte mich auf ein bloss 2.5 Meter langes Geleise. Das war vielleicht eine langweilige Zeit! Aber wenigstens gönnte er mir ab und zu einen Ölwechsel und liess auch alle paar Monate meinen Motor einmal laufen. Dies hielt mich am Leben. Anfangs der Achtzigerjahre ist mein Maschinist leider gestorben. 20 lange Jahre rostete ich mehr und mehr vor mich hin, dann sollte ich auf den Schrottplatz....

Doch das Glück war mir nochmals hold. Im Aeugstertal hat ein rühriger Bergwerks-Verein von meinem Schicksal erfahren. Dank einer grosszügigen Spende vom Business Club Albis war mein Besitzerwechsel und ein abenteuerlicher Transport ins Säuliamt bald Wirklichkeit. Nun durfte ich eine Totalrevision über mich ergehen lassen, wie ich sie vorher nie erlebt hatte; was für eine Wohltat! Trotz meiner stolzen 4.5 Tonnen Gewicht wurde ich vorübergehend ins neue Remisen transportiert. Dort wurde ich im Januar 2004 völlig zerlegt. Verschaltungsbleche, Wassertank, Auspuffrohre, Sitzbank, Ketten, Achsen – alles wurde demontiert. Jedes Teil wurde mit Schmirgelmaschinen blank geschliffen, dafür waren jeweils die Gesichter der Monteure schön rostrot. 300 Kilo «Nagelschraubenunterlagscheibenzementgemisch» hat dabei einer aus meinem Sitzbänkli gespitzt. Nun habe ich also etwa 300 kg abgespeckt! Fast alle Blech- und Stahlteile wurden ausgebeult und nachgeschweisst, natürlich nur die schlimmsten. Denn ich sollte ja nach der Revision immer noch als «vom Gebrauch gezeichnet» aussehen. Meine Ketten wurden in Motoröl ausgekocht. Nun sehen sie wieder aus wie neu. Die Radlagerschalen, mussten ausgewaschen, aussen entrostet und neu gespritzt werden. Leider war die Suche nach einer Dieselpumpe sehr schwierig, Manchmal hatte ich ein bisschen Angst, dass sie keine mehr finden werden. Europaweit wurde gesucht, sogar per Internet. Nach einem Monat war ich

fertig grundiert und der erste Deckanstrich wurde aufgebracht. Ende Februar konnten die Achsen und Bremsen wieder montiert und eingestellt werden. Ein Mechaniker kam mir mit dem Endoskop sehr nahe, wie im Spital wurde das Innere meines Motors begutachtet. Zu grossen Freude aller glänzte es wie neu, nirgendwo waren auch nur Spuren von Korrosion zu sehen. Das hiess für mich: Gottlob keine Operation an meinem Herzen! Beinahe verliebte ich als alte Bergwerkslokomotive mich in mein Revisionsteam, was, so glaubte ich zu spüren, auch auf Gegenseitigkeit beruhte. Das merkte ich jeweils, wenn an mir liebevoll geschraubt, geschruppt und gestrichen wurde. Anfangs März bekam ich den definitiven Deckanstrich – braun! Walti hatte inzwischen das Getriebe und den Motor mit Hochtemperaturfarbe silbrig gespritzt. Einstellarbeiten an Kupplung und Bremsen wurden erledigt und Tank und Luftfilter wurden montiert. Mitte März montieren sie Sitzbank, Abgaswäscher und änderten meinen Auspuff. Er musste abgesägt und gefedert aufgehängt werden, weil er weder am Kollektor hängen noch mein Chassis berühren darf, das würde nur zu Schäden und Rissen führen. Unter der Sitzbank kann nun das Ölpintli, Fett, und anderes Gebrauchsmaterial eingeschlossen werden.

Dann endlich (Hurra!) bekam ich am 26. März eine neu revidierte Dieselpumpe. Ein grosser Moment nahte! Walti hatte zwei Zündfix in den Zylinderkopf geschraubt und nun drehten sie an der Kurbel. Die Verdichtung erhöhte sich und – o Wunder – der erste schwarze Rauch qualmte aus meinem Auspuff. 2-3-4 Sekunden stampfte ich und schüttelte mich. Nach 20 Sekunden dann Stille. Beim zweiten Versuch genau das Selbe – was war nur los, warum bloss? Walti fand die Erklärung: ein kleiner Haarriss in der Zuführleitung zur Einspritzung, von Auge kaum sichtbar. Über Ostern bauten sie mir eine komplett neue Dieselleitung ein. Dann wurde zum zweiten Mal an meiner Kurbel gedreht. Und nun konnte ich das Team belohnen! Mein Motor drehte rund und ruhig, sei es mit 300 Touren im Stand oder mit 1600 bei Volllast. Ich leistete jetzt spielend 300 Umdrehungen mehr als jemals zuvor. Ich glaube das liegt am Ökodiesel mit 2 Prozent Zweitaktöl für die Kolbensmierung. Das ist für mich verträglicher als Schweröl. An der zweiten Generalversammlung des Vereins Bergwerk Riedhof wurde ich durch unsere Museumsgotte (Fanny Aerne) auf den wohlklingenden Namen Fanny getauft».

Und nun freue ich mich auf das Solvita Jubiläumsfest. Da darf ich zum ersten Mal seit 32 Jahren wieder meine Kraft unter Beweis stellen und Euch, liebe Leser, durch den Garten des Götschihofs ziehen!

Ueli Wenger
Verein Bergwerk Riedhof
Postfach 102
8914 Aeugstertal